

Pressespiegel und Meinungen

Ein Fall von Telefonterror?

Xiaoyang Wang lebt seit 1998 in der Schweiz, seit 1999 in St. Gallen. Im Herbst macht die 25-jährige Chinesin ihren Abschluss an der HSG. Eine gewöhnliche Karriere einer Auslandsstudentin. (...) Seit 1998 praktiziert Xiaoyang Wang diesen chinesischen Meditationsstil mit Qi-Gong-Elementen, der 92 von Li Hongzhi begründet wurde. (...) Glaubt man Falun Gong, macht die Verfolgung durch die KP auch nicht vor Staatsgrenzen halt. In einer Mitteilung vom 7. Februar meldete dessen Schweizer Infostelle, dass Private in einem Dutzend Länder in Europa, USA und Kanada «massivem Telefonterror» ausgesetzt worden seien.

Ab Band werde Propaganda auf Chinesisch und Englisch gegen Falun Gong gemacht. Als eines der Opfer dieses «Telefonterrors» bezeichnet sich auch Xiaoyang Wang. Laut ihren Aufzeichnungen erhielt sie vom 6. bis zum 9. Februar insgesamt 73, am 7. Februar ganze 60 Anrufe in zehn Stunden.

Auf diesen Aufnahmen ist eine englische Stimme zu hören, die Falun Gong ihrerseits bezichtigt, bereits seit 2003 gegen chinesische Bürger Telefonkampagnen durchzuführen.

(Quelle: St. Galler Tagblatt - 28. Feb. 2005)

Rechtliche Schritte gegen Satellitenbetreiber

New Tang Dynasty Television, eines der wenigen nicht der staatlichen chinesischen Zensur unterliegenden Medien in China muss die Ausstrahlung seines Programmes über chinesischem Boden einstellen. NTDTV hat sich unter anderem mit der neutralen Berichterstattung über die SARS- Krise und die Verfolgung der Falun Gong Praktizierenden einen Namen in China gemacht Das europäische Satellitenunternehmen Eutelsat hat den Vertrag mit dem Fernsehsender am 15. März ohne Angabe von Gründen nicht verlängert. Medienlobbyisten und Mitglieder des Europäischen Parlaments unterstützen New Tang Dynasty TV dabei, rechtliche Schritte gegen Eutelsat zu ergreifen. Die internationale Journalistengewerkschaft sagte, daß sich Eutelsat dem Druck aus Peking gebeugt hat und die Erneuerung des Vertrages, NTDTV Programme nach China zu senden, verweigert.

NTDTV Direktor Zhao Chiao meinte bei einer Pressekonferenz in Brüssel: "Eutelsat hat sich ausgesucht, Peking dabei zu helfen, den Inhalt der Sendungen zu kontrollieren, anstatt die historische Gelegenheit wahrzunehmen, die größte kommunistische Gemeinschaft in der Welt für freie Fernsehinformationen zu öffnen."

Ausland

Untersuchung von Hotelvorfall

Während des Besuches des chinesischen Staatspräsidenten Jiang Zemin im Oktober 2002 in Houston wurde 72 Falun Gong Praktizierenden verweigert, im Hotel Homestead zu übernachten. Das Hotel befindet sich direkt neben dem Platz, wo sich Jiang Zemin aufhielt. Die Praktizierenden hatten geplant, gemeinsam mit 2.000 anderen Praktizierenden an einem friedlichen Protest wegen der Verfolgung von Falun Gong teil zu nehmen. Die Verfolgung war von Jiang Zemin [im Juli 1999] angeordnet worden. "Laut des Bundesgesetzes dürfen private Hotels und Restaurants niemanden aufgrund seines Glaubens diskriminieren", sagte Hiram Sasser, Direktor der Rechtsstreitabteilung vom Liberty Legal Institute. Liberty kündigte Anfang März eine Klage an.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessarabierstraße 72/16
E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <http://newsletter.faluninfo.at>
Allgemeine Infos über Falun Gong: <http://www.falundafa.at>
Aktuelle Nachrichten / Situation in China: <http://www.faluninfo.at>
<http://www.faluninfo.net>
Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12735689.

Traditionelles aus China: Totengedenken im Naturerwachen

Unsere Kultur assoziiert Tage des Totengedenkens, ganz nach christlicher Tradition, mit verregneten Novembertagen an denen man zu den Gräbern der uns nahestehenden Verstorbenen pilgert um in diesen zu trauern, wodurch man gleichzeitig, auf eine fast mahnende Weise, an die eigene Sterblichkeit erinnert wird.



In China gibt es ebenso eine Tradition die dem Totengedenken gewidmet ist. Inte-

ressanterweise fällt diese Zeit nicht so wie bei uns in den Herbst, welcher für Vergänglichkeit und Sterben steht, sondern in den Frühling. Das Qingming (Helles Licht)-Fest, auch Totenfest genannt, ist einer der 24 Jahreseinteilungstage des chinesischen Mondkalenders am 4. oder 5. April. Am Qingming-Fest strömen viele Angehörige zu den Friedhöfen, um die Gräber ihrer Vorfahren zu besuchen. Man fegt zuerst die Gräber, legt dann Nahrungsmittel, frische Blumen und Gegenstände, die den Verstorbenen zu ihren Lebzeiten gefielen, vor die Gräber, zündet Weihrauchstäbchen an, verbrennt Totengeld und verbeugt sich vor dem Grabmal. Neben der Trauer während des Grabbesuchs genießt man während des Qingming-Festes auch Freude und Hoffnung des Frühlings. In dieser Zeit sieht man schon überall schöne Frühlingslandschaften. Die Bäume sind grün geworden, in der Natur herrscht eine lebhaft Szene. Schon im Altertum war es Sitte, am Qing-

ming-Fest einen Frühlingsausflug zu machen. Auch heute sind vor und nach dem Qingming-Fest in Vororten und Landschaftsgebieten zahlreiche Ausflügler zu sehen. Diese chinesische Tradition konfrontiert unsere Kultur mit einer völlig anderen Haltung gegenüber der Sterblichkeit

In Asien wird der Tod vielmehr als eine Station des Lebens betrachtet, als ein Pass den man geht um dann sein Leben auf eine andere Weise weiter zu führen. Somit ist der Tod keine angsteinflößende Tatsache die man lieber gern verdrängt und auch das Altern bleibt dort ein würdevoller Prozess.

Adresse:



April 2005

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

<http://newsletter.faluninfo.at>

No. 22

Die Kultivierung von Falun Gong vor und während der Verfolgung in China

Seite ... 2

Österreichische und Europäische Politik Schritte zur Verbesserung der Menschenrechte in China

Seite ... 2

„Wie ich meine Beine verlor“

Ein Opfer berichtet von unmenschlicher Behandlung

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Traditionelles aus China:

Totengedenken im Naturerwachen

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

1583 verifizierte Todesopfer durch Folter (die Dunkelziffer ist weit höher)

Im März 2005 erklären weitere **22.772** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig.

Andenken an den 25. April 1999

Am 25. April 1999 sind etwa 10.000 Falun Gong Praktizierende zum Zentralpetitionsbüro in Peking gegangen, um eine Petition einzureichen. Es wurde von der Weltöffentlichkeit als ein großer Fortschritt in Bezug auf Respekt auf Demokratie und Menschenrechte in China gesehen. Allerdings, etwa 3 Monate später, begann eine beispiellose Verfolgung der Falun Gong Praktizierenden in China.

Was war damals passiert?

Als Falun Gong im Jahr 1992 öffentlich vorgestellt wurde, erfreute es sich sofort großer Beliebtheit, nicht nur wegen dem guten gesundheitlichen Effekt, sondern auch wegen der ethischen Werte, die Falun Gong lehrt und die in der Tausende Jahre alten chinesischen Kultur tief verwurzelt sind. Es sind die Werte, die von der Gesellschaft in China während der modernen Zeit sehr vermisst wurden. Während immer mehr chinesische KP-Mitglieder und Funktionäre auch angefangen hatten Falun Gong zu praktizieren, waren einige Parteifunktionäre, wie der damalige Partei-Chef Jiang Zemin, sehr neidisch auf die Beliebtheit von Falun Gong. So kam es während der Jahre immer wieder zu Vorfällen, bei denen Falun Gong Praktizierende von Behörden unrecht behandelt wurden.

Am 23. April 1999 wurde in einer Zeitschrift in der Stadt Tianjin ein Artikel veröffentlicht, welcher Falun Gong verleumdet und behauptet, dass Qigong wie Falun Gong nicht gut für Partei wären. Der Artikel hat wie eine Bombe in das kommunistische China eingeschlagen, aus bitteren Erfahrungen wussten alle Chinesen, dass das ein Anfang einer Verfolgung bedeuten könnte. So gingen viele Praktizierende zum Verlag der Zeitung und dem Petitionsbüro in Tianjin, um die

Tatsachen klarzustellen. Allerdings wurden Praktizierende dort von der Polizei geschlagen und gefangen genommen. Den Praktizierenden wurde mitgeteilt, dass, wenn man das Problem lösen möchte, sollte man sich an die Zentralstelle wenden. Die Vorfälle sprachen sich bald in der Bevölkerung herum. So gingen viele Praktizierende am 25. April zum Zentralpetitionsbüro in Peking um über die Vorfälle zu berichten. Als der damalige chinesische Premier die Praktizierenden empfangen und über die Vorfälle erfahren hatte, ließ er die gefangenen Praktizierenden in Tianjin sofort frei und versicherte, dass die Regierung nicht feindlich gegenüber Falun Gong sei.

Allerdings als Jiang Zemin über die Petition und die Entscheidung vom Premier erfahren hatte, war er neidisch. Ähnlich wie Mao vor der Kulturrevolution hat er über Nacht einen Brief verfasst und an alle Parteifunktionäre verteilen lassen, in welchem steht, dass hinter Falun Gong westliche feindliche Kräfte stehen müssten. Etwa drei Monate später hat die bis heute andauernde Verfolgung angefangen. Der Glaube der Praktizierenden, die zum Petitionsbüro gingen, an die chinesische Regierung, wurde missbraucht, und gewissenlos zur Verfolgung benutzt.

6 Jahre später...

Heute arbeiten viele internationale Juristen an den Fällen der Verfolgung an Falun Gong Praktizierenden. Viele von ihnen, wie auch Henry Beauthier, Kläger-Anwalt gegen Pinochet, sind der Meinung, dass diese Verfolgung ein Völkermord ist. Auch das EU-Parlament kritisiert die Unterdrückung von Falun Gong in einer Resolution vom Februar 2005.

Falun Gong in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine bis heute andauernde Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die wahren Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Das Praktizieren von Falun Gong vor und während der Verfolgung in China

Eine Praktizierende aus Österreich gibt einen Einblick in das Praktizieren von Falun Gong vor und nach dem Beginn der Verfolgung dessen in China.

„Ich habe Falun Gong im Frühling 1998 von einem Freund kennen gelernt. Was mich besonders bei Falun Gong beeindruckte, war, dass ich von allen Praktizierenden akzeptiert worden war wie ich war, die Atmosphäre war auch sehr freundlich. Ich fühlte mich in dieser Umgebung einfach sofort wohl. Anfangs machten ich und Freunde die Qigong-Übungen privat zu Hause. Da es jedoch in China üblich ist, Qigong-Übungen im Freien zu machen, entschieden wir uns, für die Übungen einen Park aufzusuchen.

Es wurden auch regelmäßig Treffen abgehalten, bei denen man gemeinsam die Übungen machte und sich über die Lehre von Falun Gong, die im Buch „Zhuan Falun“ zusammengefasst ist, austauschte. Das half mir besonders zu Beginn sehr beim Verstehen so mancher Dinge, die mir als „Westler“ schon recht fremd waren. Ansonsten führt jeder sein Leben normal weiter. Manche Menschen machen in ihrer Freizeit Gymnastik, gehen ins Fitness-Center oder betreiben verschiedene Sportarten - ich meditiere in meiner Freizeit. Außerdem versuche ich im Alltag jetzt ruhiger an Aufgaben heranzugehen, bei Problemen Ruhe zu bewahren und Fehler bzw. Ursachen zuerst bei mir selbst zu suchen. Ich versuche einfach, ein aufrichtiger und guter Mensch zu sein.

Die positiven Veränderungen konnten damals schon viele meiner Freunde und Verwandten wahrnehmen. Als ich ihnen mit-

teilte, dass Falun Gong dies bewirkt hatte, wollten sie natürlich mehr über Falun Gong erfahren.



Informationsveranstaltung in Wien, 2004

Mitte 1999 hörte ich plötzlich davon, dass Tausende Gleichgesinnte in China verhaftet wurden, einfach so, in einer Nacht-und-Nebelaktion. Dann erfuhr ich auch, dass bereits einige Falun Gong Praktizierende in Polizeigewahrsam zu Tode gefoltert worden waren. Freunde und Verwandte, die wussten, dass ich Falun Gong praktizierte, waren plötzlich unsicher, ob an Falun Gong auch wirklich nichts Schlechtes dran wäre, wenn die Leute in China schon deswegen verhaftet werden. Da ich zu der Zeit Falun Gong nun schon seit über einem Jahr kannte, und auch viele andere Praktizierende - sowohl westliche als auch Chinesen - kennen gelernt hatte, wusste ich, dass das, was in China vor sich ging, nicht richtig war. Ich konnte da nicht einfach zusehen, wie Menschen, die an Gutes glauben, gefoltert - ja sogar getötet - werden. Noch dazu wurde Chinas Anti-Falun-Gong-Propaganda sogar weltweit und auch hier in Österreich verbreitet.

zeit als Opfer derartiger Menschenrechtsverletzungen genannt.

Auch auf österreichischer Ebene gibt es konkrete Unterstützungsmaßnahmen. So wurde etwa im November 2004 ein Entschließungsantrag an den Nationalrat betreffend Menschenrechtsverletzungen in China eingebracht. Dieser Entschließungsantrag wird möglicherweise im April oder Mai dieses Jahres im Nationalrat diskutiert werden. Falun Gong ist in diesem Antrag als eine der vorrangig betroffenen Gruppen angeführt, wobei auch die bereits geschehene Ausweitung der Verfolgung von Falun Gong auf andere Länder, u.a. auch Österreich, festgehalten wird.

Anderen Praktizierenden hier in Österreich ging es ähnlich wie mir. So sind wir eines Tages hinausgegangen, um die Verfolgung aufzudecken und die Öffentlichkeit über die immensen Menschenrechtsverletzungen zu informieren. Wir wussten, wenn wir Praktizierende, die über die Materie Falun Gong am besten Bescheid wussten und auch aus erster Hand durch Verwandte und Freunde aus China Informationen über die Verfolgung bekamen, nichts unternehmen würden, wer sonst würde dann etwas machen? Nachdem wir dann bereits einige Informationsveranstaltungen und Unterschriftenaktionen gemacht hatten, habe ich erkannt, dass mir das eigentlich auch sehr viel bei meiner Umsetzung der Prinzipien von Falun Gong „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ - geholfen hat. Eigentlich alles im Leben, positive sowie negative Ereignisse, kann man dazu verwenden, um sich selbst und sein Verhalten diesen Grundsätzen entsprechend zu verbessern.

Die Verfolgung von Falun Gong ist gerade deswegen so unglaublich schrecklich, weil sie gegen die Menschen gerichtet ist: viele Menschen wurden gefoltert oder sogar getötet. Hier im Westen sind die Auswirkungen der Verfolgung nicht so deutlich spürbar, in China jedoch hat sie den Menschen ihre Lebensgrundlage genommen. Durch die Zusammenarbeit und die neuen Situationen, denen wir gegenüber standen konnten ich viele Mängel bei mir selbst erkennen, was mich persönlich reifen hat lassen. Das wichtigste ist einfach, dass man sich in jeder Situation aufrichtig, ehrlich, freundlich, gutherzig, nachsichtig und tolerant verhält.“

Aber auch direkt in China bekommt Österreich Gelegenheit, seine Vorstellung von Menschenrechten zu vermitteln. Voraussichtlich vom 20. bis 25. April wird Bundeskanzler Dr. Schüssel in Begleitung einer Delegation der Österreichischen Wirtschaft China besuchen.

Trotz der bereits getätigten Schritte herrscht nach wie vor Handlungsbedarf in den politischen Kreisen zur entschiedenen Verurteilung der unmenschlichen Verfolgung von Falun Gong Praktizierenden in China. Es ist dringend notwendig, dass diesbezüglich eine noch stärkere kollektive Stimme zum Ausdruck kommt.

Folgen der Verfolgung - wie ich meine Beine verlor

Am 8. Januar 2002 war ich, Wang Xinchun, unterwegs, um Flugblätter zu verteilen, um propagandistische Lügen über mich als Falun Gong Praktizierenden richtig zu stellen. Dabei beobachteten mich der Polizeichef Wang Wei mit einem Kollegen, nahmen mich fest und durchsuchten mich. Mir wurde sofort klar, dass sie nur einen Grund suchten, um mich willkürlich zu verhaften. Ich sah keine andere Möglichkeit als zu versuchen zu fliehen.

Es gelang mir, ich lief um mein Leben und wusste als einzigen Ausweg nur die umliegenden Wälder. Ich wurde die ganze Nacht hindurch bis zum anderen Morgen verfolgt. In einem Anflug von Panik, stolperte ich und fiel in einen Fluss. Ich stand bis zu beiden Knien im eiskalten Wasser. Die Polizei umzingelte den Berg und begann systematisch nach mir zu suchen. Nach zwei Tagen fanden sie mich unterkühlt und verhafteten mich.

Erfrorene Beine brühend übergossen
Auf der Polizeistation begann ein böses Martyrium: ich wurde von den Polizisten geschlagen und eine Leibesvisitation wurde gesetzwidrig durchgeführt. Nachdem die Beamten noch immer kein zufriedenstellendes „Geständnis“ von mir erpressen konnten, stellten sie meine stark unterkühlten und blauen Beine in ein Waschgefäß und übergossen sie mit fast kochendem Wasser.

Es verging geraume Zeit, bis das Eis auf meinen Schuhen geschmolzen war, sie schnitten meine Schuhe auf. In den Schuhen befand sich immer noch Eis, an dem die Haut festklebte. Sie versuchten mir Schuhe auszuziehen, weshalb sie sie mit heißem Wasser übergossen. Ein Polizist sagte: „Schau mal, wie nett wir zu dir sind, wir sorgen für dich wie für unsere eigenen Kinder.“ In der Tat, das war die grausamste Weise, Menschen zu quälen. Es fühlte sich an als würden sie mit Messern auf mich einstechen.

Anwesend waren damals: Der Direktor der Polizeiabteilung, der Leiter des Büros 610, Polizisten von der Politik- und Sicherheitsabteilung, der Direktor der Baumschule, der Direktor der Polizeistation, und zwei mir unbekannte Polizisten.

Nach einigen Monaten mit schweren

Eiterungen, waren meine Füße im November 2002 schließlich unrettbar verloren. Im Mai entführten sie meine Mutter, Wang Guixiang, die auch eine Praktizierende ist und steckten sie grundlos in ein Zentrum für Drogenentzug.

Wohnung wird verwüstet
Am 28. November 2003 entführten sie meinen Vater und versuchten durch Folterungen ein „Geständnis“ aus ihm herauszupressen. Sie stahlen seine Schlüssel und durchsuchten meine Wohnung. Alle meine Papiere wurden zerrissen. Sie trampelten auf meine elektrischen Geräte und zerstörten all meinen Besitz. Danach traten sie gegen meinen Brustkorb und meine sowie schon verkrüppelten Beine mit solcher Gewalt, dass reichlich Blut aus den Wunden floss und überall auf meine Kissen und Hosen spritzte. Ein Polizist befürchtete wohl, dass das Ärger geben könnte und wischte deshalb eilig das Blut auf.

Am 16. Mai 2004 fuhr ich im Rollstuhl über 25 Kilometer in den Jinshan Dun Bezirk. Jedem, den ich traf, erzählte ich über diese Vorfälle und über die staatliche Verfolgung. Es dauerte nicht lange, da erschienen fünf Polizisten und zerrten mich mit meinem Rollstuhl in ihren Polizeiwagen. Sie fuhren mich zum Polizeirevier und machten eine gewaltsame Leibesvisitation. Sie konfiszierten sogar meinen Rollstuhl und fuhren mich nach Hause. Ich bat um die Rückgabe meines Rollstuhls, aber als Antwort schlug man mit einer Schaufel und Holzstangen auf mich ein.

Bezahlter Peiniger lauert ihm auf
Damals wusste ich nicht, dass die Polizei sogar Menschen bezahlte, um mich zu bespitzeln, wie zum Beispiel Wang Fengquan. Er bekam im Monat 270 Yuan (ein durchschnittliches Monatseinkommen beträgt 500 Yuan). Am 27. September 2004 lauerte er mir auf und begann auf mich einzuschlagen. Ich stürzte mit meinem Rollstuhl in einen 2 Meter tiefen Graben. Wang Fengquan sprang mir nach und schlug 30 bis 40 Minuten auf mich ein. Ich war schwer verletzt, die Narben an meinen Beinstümpfen rissen auf und bluteten und auch mein Rollstuhl war völlig verborgen.

Das waren nicht die einzigen Drangsale, die ich erleben musste. Mein Lebensraum ist durch die staatliche Verfolgung von Falun Gong zu einer feindlichen Umgebung geworden. Uns bleibt nur zu hoffen, dass diese Verfolgung bald endet!

Kurzmitteilungen

Zwangsernährungen mit angespitzten Bambusrohren

Die Abbildung unten ist eine Skizze, die ein Falun Gong Praktizierender aus der Provinz Guangdong aus seinen Erinnerungen an die brutalen Misshandlungen durch die Polizeibeamten des Mei Bezirkes gezeichnet hat. Sie zeigt eine Zwangsernährung mit einem schräg angespitzten Bambusrohr, was ernsthafte Verletzungen im Mund- und Rachenbereich verursachte.

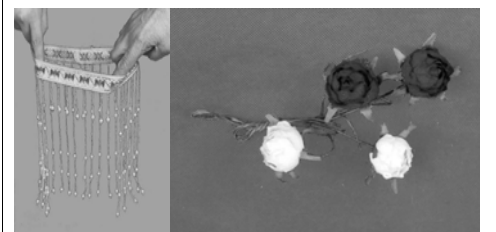


Von der Polizei verprügelt und hinter Motorrad hergeschleift

Wie erst kürzlich bekannt wurde, wurde Frau Sun Lin am 7. August 2004 von Beamten der Hebin Polizeidienststelle entführt und ihr Haus wurde geplündert. In der kommunalen Strafanstalt von Laixi wurde sie von Polizisten brutal verprügelt und mehrfach verwundet. Man fesselte ihre Hände mit Handschellen an einem Motorrad und schleifte sie dahinter her. Aus Protest gegen diese Gewalttaten trat die Frau in Hungerstreik. Trotz ihres schlechten Zustandes wird sie weiter von den Beamten belästigt und gequält.

Sklavenerbeit im Masanjia Zwangsarbeitslager

Wie in einer früheren Ausgabe von FDN bereits berichtet, erwirtschaftet das Masanjia Zwangsarbeitslager durch Zwangsarbeit von Falun Gong Praktizierenden beträchtliche Gewinne. Die Produkte dienen für den Export in den Westen und werden auch in Europa angeboten.



Produkte wie dieser Haarschmuck für Kinder und Kunstblumen aus Sklavenerbeit in Zwangsarbeitslagern in China werden auch in Europa zum Verkauf angeboten